Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 5 (1939)

Heft: 71

Artikel: Wirksame Werbung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Landesausstellung 1939

Der Film an der Landesausstellung.

Der Kinopavillon genannt «Kino-Aquarium» befindet sich in der Nähe des Haupteinganges des linksufrigen Teiles der Landesausstellung. Der Pavillon ist in den Gebäudekomplex eingeordnet, der die Abteilungen «Papier», «Druckerei», «Kartographie» und «Photographie» umfaßt. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Ausstellungstheater und die andern Pavillons des künstlerischen Schaffens.

Beschreibung.

Der eigentliche Ausstellungsraum ist 23 m lang und 10 m breit. In der Mitte der Ausstellungshalle steht der Laufsteg, auf dem 4 Schmalfilm-Projektoren angebracht werden. An der einen Seitenwand sind 4 Projektionsschirme von ca. je 1 m Breite zur Vorführung der 4 Schmalstummfilme, die das Publikum über alle Herstellungsfaktoren eines Filmes orientieren. Der Vorführungsraum beansprucht nicht ganz zweidrittel des Saales; der übrige Teil und das Vestibul dient zur Ausstellung von Gegenständen über Filmgebiet, Photos, Tabellen, Statistiken in Vitrinen und an den Wänden.

Die Ausstellung beginnt auf der linken Seite des Einganges und endigt auf der rechten. Links neben dem Eingang befindet sich die Auskunft. Die Firmen und Verbände können hier ihr Propagandamaterial auflegen.

Die Anordnung der Ausstellung ist die folgende:

Vitrine I: Schweizerfilm.

Man sieht anhand von einem Filmmanuskript, Treatment, Drehbuch, Werkphotos und Filmbilder den Werdegang eines schweizerischen Filmes. Die Ausstellung wird ergänzt durch Landschaftsaufnahmen aus schweizerischen Filmen. Diese Bilder sind mit Firmenangaben versehen.

Auf einer Tabelle wird eine schematische Darstellung des Werdeganges eines Filmes gezeigt, wobei gleichzeitig das Finanzierungsproblem berührt wird.

Es werden die Berufe gezeigt, die im Film direkt oder indirekt Beschäftigung finden und wohin die Gelder, die im Film aufgewendet werden müssen, fließen.

Ein Film zeigt die geistigen, kulturellen, folkloristischen und andern Grundlagen, aus denen der Schweizerfilm schöpfen kann.

Dann werden auf Tabellen die Bilder schweizerischer Studios und Kopieranstalten gezeigt. Die Bilder sind mit Firmenangaben versehen.

In zusammengefaßter Weise werden der schweizerische Filmverleih schweizerischer Filmverleih-Betriebe gezeigt.

Ein Film soll die Arbeit der Filmschaffenden zeigen.

In einer Vitrine wird Wesen und Charakter des ausländischen Filmes gezeigt. In Schlagzeilen wird das Publikum über die Filmpolitik ausländischer Staaten orientiert. Die Bilder können eventuell mit Firmenangabe des Verleihers versehen werden.

Die hintere Mittelwand zwischen den Notausgängen ist ganz der Filmpropaganda (Handelszentrale, Verkehrszentrale, Filmzentrale) überlassen.

Eine Vitrine dient der Darstellung der Art des Kinogeschäftes: Kinoreklame, Aufbau des Programmes, die benützten Filmarten, etc. Der Bau eines Kinos kann so gezeigt werden, daß z. B. verschiedene Kinos von Zürich verschiedene Räume zeigen (also z. B. eine Vorführkabine, das Entree, Lüftungsanlage etc.).

Ein Film zeigt die Entwicklung von der Idee bis zur Dreharbeit.

In prägnanter Weise wird die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Kinos gezeigt (Kinobauverbot). Das geschieht durch Zahlen über Besucher, Platzzahl, Einnahmen etc.

Die Bestrebungen der verschiedenen weltanschaulich bedingten Kreise für eine Kinoreform und Förderung des guten Filmes werden gezeigt.

Ein Film zeigt die Arbeit der Montage bis zur Fertigstellung.

Eine Tabelle zeigt Form, Organisation und Tätigkeit des Schul- und Volkskinos, der SAFU, Schweizer. Unterrichtskinematographie (Lehrfilm), der Filmamateure etc.

Der Aufbau der Filmkammer wird gezeigt, ihre Aufgaben und Ziele.

Ein Film zeigt die Tätigkeit des Verleihers und die Arbeit im Kino.

In einer Vitrine werden, je nach Beteiligung, die Filmblätter etc. oder Apparaturen (Paillard, Filmspulen etc.) ausgestellt.

Unter der Galerie werden die Filmschränke der angemeldeten Firmen aufgestellt. Sie können so von allen Seiten betrachtet werden. Allfällige Demonstrationen sind leicht möglich.

Weitere Propagandamöglichkeiten können noch besprochen und erwogen werden.

Die Darstellung des Filmwesens wurde so gehalten, daß sie möglichst neuartig und attraktiv wirkt. Damit dürfte sie beim Ausstellungspublikum auf Interesse stoßen. Für die beteiligten Firmen und Verbände ist damit eine wirksame Propaganda verbunden.

Die Redaktion gratuliert

Der verdienstvolle Verleger unseres Verbandsorgans, Herr Ernst Löpfe-Benz, ist zum Präsidenten des Ständerates gewählt worden. Wir wünschen ihm zu seinem verantwortungsvollen, ehrenden Amt von Herzen guten Erfolg.

Wirksame Werbung.

Wir veröffentlichen auszugsweise einen Artikel aus der «Tat» und freuen uns, wenn weitere Theaterbesitzer sich zum Wort melden.

Ist das Publikum schuld?

«Wir wissen, daß unser Publikum besser ist als sein Ruf. Wir wissen, daß es mißtrauisch geworden ist, daß es gelernt hat, die Inserate ‚zwischen den Zeilen' zu lesen, nicht auf Schlagwörter zu horchen, sondern sachlich zu prüfen», habe ich kürzlich in meinem Aufsatz «Sachliche Kinowerbung» geschrieben.

«Wir bitten Sie, sich vor Augen halten zu wollen, daß das Kinogewerbe eine leider durchaus kommerzielle Angelegenheit ist, und es dürfte deshalb durchaus natürlich sein, daß wir Ihren Artikel von der praktischen Seite her auf seinen Wert hin untersuchen. ... Wir sind zu gute Kaufleute, um nicht jede Anregung zu prüfen und uns derselben sofort zu bedienen, wenn sie tatsächlich erfolgversprechend ist. ... Und in diesem Zusammenhang müssen Sie sich unbedingt vor Augen halten, daß sich die Kinoreklame an die breite, undisziplinierte und im großen und ganzen urteilslose und indifferente Masse des Publikums wendet. Für die Uebelstände und Entgleisungen in der Propaganda ist somit nicht der Propagandist selber, sondern die Masse verantwortlich. ... Zugegeben, daß die Ansprüche des Publikums verwöhnter geworden sind und sich der Geschmack rein äußerlich etwas verfeinert hat, aber die Grundeinstellung ist dieselbe geblieben, und derselben müssen wir Rechnung tragen.» Dies antwortet mir heute ein Kinobesitzer in einem langen, sachlichen, sehr anständigen Schreiben. Er erwähnt dabei

den Film «100 Männer und 1 Mädel», den ein Zürcher Großtheater zuerst unter starker Betonung der Mitwirkung Leopold Stokowskis herausgebracht habe. Der Erfolg sei sehr klein gewesen. Unsere Leser erinnern sich, daß ich über den großen Erfolg dieses Filmes in Holland berichtet habe. Dort war Willem Mengelberg einer der ersten Besucher; seine Begeisterung, die er Pressevertretern gegenüber äußerte, sicherte diesem ausgezeichneten Musikfilm in Holland überall große Besuchermassen. Der hiesige Kinobesitzer ist überzeugt, daß ein ähnliches Lob eines bekannten zürcherischen Dirigenten dem Film bei uns gar nichts genützt hätte. «Denn die Kreise, die den Künstler Andreae schätzen, gehen aus prinzipiellen Gründen nie oder höchst selten ins Kino, ... und zudem sind diese Kreise nicht so zahlreich, daß sich eine einseitig auf sie abgestimmte Werbung rentiert hätte.»

Wir sind überzeugt, daß dieser Kinobesitzer das zürcherische Publikum kennt. Trotzdem sehen wir nicht so schwarz. Wir wissen, daß es viel schwerer ist, gut, sauber, sachlich und dennoch unterhaltend und anregend zu werben. Aber wir glauben auch hier an den Erfolg der guten Sache. Wir glauben, daß die Anstrengungen der mutigen, aufbauwilligen Kinobesitzer immer mehr Erfolg haben werden. Wir glauben, daß auch das schweizerische Kinopublikum mit der Zeit lebendiger, aufgeschlossener, kritischer werden kann. Wenn wir in einigen unserer Film-Aufsätze von idealen Annahmen ausgehen, tun wir dies ganz bewußt. Wir müssen immer das Beste wünschen, um das Gute zu erreichen. Wir müssen in der Schweiz endlich damit aufhören, den Film als Angelegenheit der «großen, ungebildeten Masse» zu betrachten; wir dürfen den Kinobesitzer, der einen hervorragenden, aber schwer durchzusetzenden Film herausbringt, nicht im Stich lassen. Wir freuen uns aber über die Schlußworte des genannten Antwortschreibens: «Wir möchten nicht den Eindruck aufkommen lassen, als ob die von uns gemachte Reklame, nach unserer Meinung, jeder Kritik standhalte, einzig gut und glänzend sei. Sicher kann man manches besser und gediegener ausdrücken. ... Wir sind entschiedene Gegner jener Bluffreklame, die einen schlechten zu einem guten Film stempeln möchte.»

Herr H. Enz

wurde, nach mehrjähriger Tätigkeit bei Monopole Pathé Films, von der Firma United Artists als Vertreter verpflichtet.

30 Jahre Central-Kino, Basel

Anfangs Dezember waren es 30 Jahre seit der Central-Kino in Basel als einer der ersten seine Pforten öffnete. Wie fast alle Kinos der damaligen Zeit, einfach aus größeren Laden-Lokalitäten zum Zwecke von Kinovorführungen eingerichtet wurden, so auch der Central-Kino, der heute noch in seiner ursprünglichen Größe, mit knapp 200 Plätzen dem Kino dient.

Die Anfangsjahre 1908 bis 1917 gehörte der Kino einer Ausländerfirma und wurde im Jahre 1917 von Herrn Hans Zubler-Berchen übernommen, der es heute noch mit Erfolg führt. Das ist keine Kleinigkeit, nachdem ringsumher die großen modernsten Kinoneubauten entstanden. Aber Hans Zubler, eines unserer ältesten Mitglieder des Schweizer. Lichtspieltheater-Verbandes — 10 Jahre lang waltete er auch als Rechnugs-Revisor — tatkräftig unterstützt von seiner Frau und Tochter. Die langen Jahre hindurch (jetzt schon 21 Jahre) hat er immer den richtigen Weg gefunden und die richtigen Programme gewählt, um sich seine Kundschaft zu erhalten. Er war auch einer von den ersten Kleintheaterbesitzern, die sich auf Tonfilm umstellten, um den Anforderungen der Zeit nachzukommen.

Eine Chronik über das Central-Kino zu schreiben, wäre wohl interessant, würde aber hier zu weit führen. Zweck dieser Zeilen ist, dem Central-Kino zum 30jährigen Bestehen unsere besten Glückwünsche auszudrücken, die ganz besonders dem Inhaber, unserem Mitglied Herrn Hans Zubler gelten, dem wir noch recht viele erfolgreiche Jahre wünschen.

Diesen Wünschen schließen sich seine sämtlichen Basler Kollegen an und als Vorstandsmitglied darf ich wohl sagen, auch der Schweiz. Lichtspieltheaterverband entbietet die herzlichsten Glückwünsche.

Jos. Adelmann.

10 Jahre Cinéma Pax, Frauenfeld

Das Cinéma PAX in Frauenfeld, früher Lichtspieltheater genannt, kann sein 10jähriges Jubiläum feiern. Das Theater wurde von Papa Leuzinger sel. errichtet und mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestattet. Es besitzt einen schönen Balkon, bequeme Sitze, eine Bühne, im Parterre und Balkon hübsche Vestibule. Seit vier Jahren wird das Theater von Herrn Hans Rieber, Vizepräsident des S.L.V., geführt. Unter seiner bewährten Leitung hat das Theater einen ordentlichen Aufschwung genommen. Wir wünschen ihm weiteren ersprießlichen Erfolg.

Spitzenfilme der französischen Produktion III.

Einige der großen Regisseure kündigen gleich zwei Filme an, so Raymond Bernard «*Cavalcade d'Amour*», mit Simone Simon und Michel Simon, und «*Les Otages*» mit Annie Vernay, Labry, Charpin und Larquay, desgleichen Julien Duvivier «*Six Hommes et l'Enfer*» und «*Offenbach*», mit Fernand Gravey. Gleich dem Meister der Operette wird auch Schubert wieder einmal zum Helden der Leinwand, in der «*Sérénade*» von Edmond T. Gréville, der sich für die musikalische Leitung keinen Geringeren als Bruno Walter verpflichtet hat. Im alten Wien spielt auch ein historischer Film «*Elisabeth d'Autriche*», dessen Drehbuch Leo Lania und Alexandre Arnoux geschrieben haben und dessen Hauptrollen Nora Gregor und Albert Bassermann spielen sollen. Eine religiöse Gestalt, die heilige «*Thérèse Martin*» verherrlicht Maurice de Canonge, unterstützt von Irène Gorday, Geneviève Callix und Madeleine Soria. Zwei Filme tragen, zumindest vorerst noch, den gleichen Titel, «*Le Duel*»; der eine stammt von René Barbéris, der hier das Werk Alexander Puschkins verfilmt, mit Mireille Balin, Erich von Stroheim und Raymond Rouleau, der zweite von Pierre Fresnay, der auch neben Yvonne Printemps eine der tragenden Partien verkörpert. Jean Renoir trifft die Vorbereitungen zu seinem Film «*La règle du jeu*», Marcel L'Herbier arbeitet an einem großen Russenfilm «*La Brigade Sauvage*», der das Leben der Don-Kosaken schildern soll und in dem, neben dem Donkosaken-Chor, Vera Korène, Lisette Lanvin, Annie Vernay, Charles Vanel